

Die Halle vierteljährlich 2,50 M., bei  
vierteljährlicher Zustellung 2,75 M., durch  
die Post 3,25 M., ansehnlich. Zustellungs-  
gebühren. Bestellungen werden von allen  
Postämtern ausgenommen.  
Im öffentlichen Zeitungs-Verzeichnisse  
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.  
Für unentgeltlich eingehende Manuskripte  
wird keine Gewähr übernommen.  
Redaktion nur mit Anwesenheit:  
„Saale-Dr.“ schließt.  
Verleger der Zeitung Nr. 2535; der  
Redaktion Nr. 2532; Geschäftsstelle Nr. 176;  
Bezugsstellen (Markt 24) Nr. 2265.

# Saale-Zeitung.

Neinunddreißigster Jahrgang.

werden die Spaltenpreise der Halle  
von 20 Flg. solche der Saale mit  
20 Flg. berechnet und in der Geschäfts-  
stelle, von unseren Annoncenstellen  
und allen Annoncen-Expeditoren an-  
genommen. Reklamen die Seite 75 Fl.  
Ercheint wöchentlich fünfmal;  
Sonntags und Montags einmal,  
jeweils postum täglich.  
Schreibleitung und Haupt-Geschäfts-  
stelle: Halle, Gr. Sandbühlstraße 17;  
Redaktionsstelle: Markt 24.

Nr. 518.

Halle a. d. Saale, Donnerstag, den 3. November

1904.

## Saarabien vor dem Landtage.

Nichts schädigt das Ansehen einer Partei im Volke mehr  
als der Versuch, durch Spionier- und Bergeltungsmittel  
bei den Wahlen Stimmenzuwachs zu erlangen; die Aus-  
übung eines Druckes auf die Wählerkraft zeitigt keine  
momentane Erfolge, aber sie untergräbt auf die Dauer das  
Ansehen der Partei. Das gilt für jede Partei, mag sie nun  
konservativ, ultramontan, freisinnig, sozialdemokratisch oder  
nationalliberal sein. Nur ihre freie Überzeugung darf die  
Wähler an diese oder jene politische Richtung binden.  
Dadurch, daß eine Partei aus freier Überzeugung zahl-  
reiche Anhänger erlangt, beweist sie, daß ihre Partei-  
prinzipien gesund, ihre Politik gerechtfertigt, die von ihr  
ausgehende Kritik gebührend, die von ihr angebotene Besserung  
der öffentlichen Zustände als von einem großen Teile des  
Volkes mündelnd empfunden wird. Sucht sich eine  
Partei indes zwangsweise Anhängerschaft zu sichern, so geht  
das Volk, das diese Vorgänge ja sieht, nicht fehl in der  
Annahme, daß es nur zu Wahl- und Parteizwecken aus-  
gesucht werden soll und wendet dann leicht einer solchen  
Partei den Rücken.

Die nationalliberale Partei hat nicht gut getan, daß sie  
im Saarländer Reich sich von den Beamten der Berg-  
werksdirektion eine wahrbeeinflussende Unterstützung gefallen  
ließ. Sie braucht eine solche Unterstützung nicht. Dadurch  
aber, daß sie sie nicht scharf von sich wies, schaffte sie sich  
eine Anglistische, die sie in der Öffentlichkeit nicht zu ver-  
teidigen vermag. Sie bot dem Zentrum den willkommenen  
Anlaß, gegen Parteiformierung zu Felde zu ziehen. Zwog  
aller dialektischer Gemächtheit des Abg. Friedberg konnte es  
nicht gelingen, den Felsen abzuwälzen, den übertriebene  
Parteiliebe heraufschuf. Das auch von anderer Seite  
Wahlbeeinflussungen unternommen worden sind — so von  
dem Zentrum in Schlesien —, das ersichtlich und recht-  
fertigt das Vorgehen der Nationalliberalen in Saarabien  
keineswegs. Dadurch wird eine unrechte Handlung noch  
lange nicht gut, daß sie auch von anderen ausgeht wird.

Das Zentrum hatte vorige Woche die Affäre Dilger nur  
kurz angeschnitten. Das wird Ende kam gefehlt. Der Ab-  
geordnete Juds nahm kein Blatt vor den Mund. Er ließ  
auf die nationalliberale Partei einen ganzen Hagel von  
Borwürfen herniederfahren, und kam dabei auch zu einer  
scharfen Kritik des Gerichts. Der Teil seiner Ausführungen  
lautet:

„Festgestellt ist, daß der Versuch der Kontrolle der Wähler-  
mengen in zahlreichen Fällen gemacht worden ist, und es ist  
bekannt, daß es in Preußen ein Gericht gibt, welches offen  
den Gebrauch der Wahlkontrolle durch die vorgetragene Methode  
für zulässig erklärt (heißt dort) und sich damit in direkten  
Gegensatz zu einem Reichsgesetz stellt. (Sehr richtig! und leb-  
haft Zustimmung im Zentrum.) Das uns öffentlich fest-  
gesetzt werden (sehr wahr! im Zentrum) und festgesetzt  
muss auch werden der Staatsanwalt, der den traurigen Mann  
hätte sich zum Anwalt einer Partei zu erheben (sehr wahr!  
im Zentrum, Unruhe und Zurufe: Wo steht das? bei den  
Nationalliberalen) und eine andere Partei mit gebührenden  
Ausweisen zu versehen. (Gebührender Beifall im Zentrum; große  
Unruhe und Zurufe bei den Nationalliberalen.) Es steht fest,  
dass in der schamlosesten Weise (Unruhe bei den National-  
liberalen) Wahlkontrollen ausgeübt worden sind.“

## Heuilleton.

### Ein Schauspielersleben.

Ein ähnlicher Verlust, wie der, der jüngst die lauchlustige  
Welt Berlins durch den Tod von Emil Thomas betroffen,  
hat auch London beimgesucht. Dan Leno, der Spas-  
macher-König und des Königs Spasmacher, ist gestorben,  
und mit ihm wird wieder ein gut Stück jener derben und  
kräftigen Lustigkeit des „merry old England“ zu Grabe  
getragen.

Er war ein unübertrefflicher Meister in jener Gattung  
der größten Pantomime, die für uns Deutsche in „Charles  
Lancie“ verkörpert ist. Mit seinem Allwiedergerichte, in dem  
aus tausend Fäulden eine einzige Lustigkeit hervorzu-  
tauchen, seinen lauchenden Mund und den lästigen,  
funkelnden Augen, bot er ein Mienenpiel von großer  
Bedeutung, und wenn er mit seiner kräftigen, stierden  
Stimme eine parodistische Ballade oder ein Lied absang, er-  
weckte er Stürme unendlichen Gelächers. Seine Anfänge  
waren überdeckt von Glend und Not, er führte das Leben  
eines herumziehenden Vagabunden. Er hat selbst Er-  
innerungen an sein Leben veröffentlicht, die alle die wichti-  
gen Schicksale eines Schauspielerslebens aufweisen. Schon  
von dem frühesten Alter von drei Jahren trat er in einem  
Londoner Varietés, „Cosmotheatra“, auf, und zwar als Akrobat.  
Durch einen Unglücksfall, und nun wurde er als Tänzer  
ausgehoben, und zwar exzellente er besonders im Hofsühn-  
spiel. Seine Eltern zogen mit ihm auf dem Lande umher,  
während er des Tanzes noch ihre Bewunderer fand. Da-  
nach mußte der Junge auch singen, und doch wie oft lehrte  
wärente Dan und sein Vater durch den Schnee und die  
Kälte nach einem Heuhaufen, bei dem sie etwas zu ver-  
dienen hofften; die Mutter lag schwer krank in einer kleinen  
Gehörgasse. Zunächst englische Melien war der Junge ge-  
wandert, und dann mußte er mit großen Mühen

Man muß bedenken, daß diese Worte nun in Tausenden  
und Millionen von Blättern in die Welt hinausgehen, und  
wird dann wohl auf nationalliberaler Seite einsehen, wie  
verkehrt es war, eine solche Kritik herauszuschreiben.  
Parteidisziplin und Parteiloyalität müßten ein für allem  
mal den Versuch einer Wahlbeeinflussung unmöglich machen.  
Nicht diejenigen sind die wahren Freunde einer Partei, die  
um rasch verheißenden Erfolge willen die Partei in un-  
tragliche unmögliche Situationen und dauernde Missglückseli-  
gkeiten zu versetzen, sondern die, welche die Partei in der  
Erhaltung der alten gesunden Prinzipien, die stets in ihrer  
Geltung haben und nie ad acta gelegt werden können, er-  
innern. Die „Nationalliberale Korrespondenz“ sucht die  
Interpellation des Zentrums als eine ultramontane Nieder-  
lage zu stempeln. Die Schärfe der Zentrumsrede und die  
Erörterung der Arbeiterschaft im Saarrevier, ebenso wie die  
notwendige und aufrichtige Stellungnahme der öffentlichen  
Meinung könnten die genannte Partei-Korrespondenz darüber  
ausklären, daß sie in ihrer Selbsttäuschung über den Ausgang  
und die Bedeutung der Interpellation sich entschieden ins  
Ureiole verliert. Gewiß, die Dada-Appelle und die Zentrums-  
politik sind für die Agitation im Saarrevier in hohem Maße  
verantwortlich. Aber diese Momente scheiden aus der Be-  
trachtung völlig aus, wenn es sich um die nackte Tatsache  
handelt, daß Beglente und Bergbeamte gezungen werden,  
ihre Stimme gegen ihre persönliche Überzeugung im Interesse  
einer bestimmten Parteirichtung abzugeben, indigenfalls die  
Entlassung oder Maßregelung zu erwarten haben.

Wäre die Interpellation eine Gute und Anglück-  
seligende, daß sich alle Parteien bedürfen, sich ungelücklicher  
Wahlbeeinflussungen in Zukunft völlig zu enthalten. Man  
sollte beherzigen, was Abg. Dastbach am Schluß seiner  
Rede empfahl, daß am Wahllokal gar keine Stimmzettel  
mehr ausgelegt, sondern sie nur den Wählern in das Haus  
geschickt werden; man sollte das Aufstellen von Anspäheren  
im Wahllokal verbieten und die neuingerichteten „Wahl-  
lokale“ so einrichten, daß der Wähler unbedacht seinen  
Stimmzettel in das Wahllokal hineinwerfen kann. Diese  
Anordnungen sollte man beherzigen, damit am Wahltag die  
freie Überzeugung des freien Mannes unverfälscht zum  
Ausdruck kommt. Um diese unverfälschte freie Überzeugung  
zu erfahren, hat die Regierung ja selbst das bezügliche  
Wahlgesetz feierlich eingeführt, in dem Bewußtsein,  
daß sie das größte Interesse daran besitzt, die wahre Stimme  
des Volkes zu hören. Sie sollte darüber scharf wachen, daß  
ihre Beamten genau dem Gesetze entsprechend verfahren,  
damit kein unbedingter Druck die Stimmabgabe beeinträchtigt  
und beeinflusst.

## Deutsches Reich.

### Ob- und Personalnachrichten.

— Der Prinzregent von Bayern ist von seinem Jagd-  
ausflug am Hintersee nach München zurückgekehrt.  
— In dem Handbuche, mit welchem der Prinzregent  
von Bayern das Reichspräsidenten des Finanzministeriums  
von Hedebeil mit Rücksicht auf dessen Gesundheitszustand  
genehmigt, heißt es: „Wenn Absicht ist, es mit einem Hezen-  
bede zu tun, Zinsen nochmals auszulieben, wie sehr ich Ihre  
ausgezeichneten Dienste zu schätzen und schätze und so  
wie jeder Staatsrat ich mich Ihnen verpflichtet fühle.“

allen Stellungen, auf welchen Sie das Vertrauen der Krone  
besitzen hat, haben Sie nachschaff Vorbildlichkeit gestellt. Von  
Ihrem Tätigkeit auf dem Gebiete der inneren Verwaltung zeigt  
die heuerliche Sozialgesetzgebung und die vorläufige  
Ausgestaltung der bayerischen Verwaltungsgesetzgebung  
Ihre beim Vortrage des Reichs in allgemein anerkannter  
bedeutendster Weise mitgewirkt und Ihre bewährten Heimat  
Ihre gemacht. Als Sie endlich von Ihrem Amte ab  
Ihre Stellung des bayerischen Finanzministers betraut wurden, haben  
Sie Ihre glänzende Vorgabe und Ihre hervorragende Arbeit-  
kraft in letzterer Eingabe in den Dienst der übernommenen  
Aufgabe gestellt und die Arbeit eines Mannes geleistet der  
Führung und Festigung der Staatsverwaltung als  
Ihren Lebenswerk gewidmet. Ganz besonders noch haben  
Sie mich und mein Haus verpflichtet, indem Sie in betagter  
Zeit vollste Eingabe in die Tätigkeit traten und aus letzter  
Ihre wollen Dank meinem Hause in wichtigen Angelegen-  
heiten entgegen haben. Wäre Ihnen dieses Bewußtsein und die  
Überzeugung, daß Sie und Vaterland Ihnen wärmsten Dank  
wissen, Ihren Lebensabend, der noch sehr an glücklichen Jahren  
sein möge, verhüten.

### Ultramontaner Hauch.

Großes Aufsehen macht in Bayern das Vorgehen des  
Würzburger Bischofs Dr. v. Schörr gegen den derzeitigen Rektor  
der Universität, den Professor der katholischen Zoologie  
Dr. W. H. Schärer, und vom Hof aufgeführt, sich  
wegen einer Vorlesung zu verweigern, die er vor einiger Zeit  
im Beisein seines Schülers über die literarische Ver-  
lässlichkeit der zahlreichen Schriften des konfessionellen Stren-  
gheits und Verheißens, des bekannten Erzieheren davon  
Verfälschung, veröffentlichte. Mit anderen Worten: über  
den katholischen Zoologie-Professor und Rektor der Würzburger  
Universität wird seitens des Bischofs die gewöhnliche  
Unterstützung verweigert, weil er in freier Mannesweise der  
Wahrheit die Ehre gegeben und in einem Vortrag nach  
bestem Gewissen die elenden Mißbräuche des Erzieheren als  
wissenschaftliche Fälschung charakterisiert hatte. Darob erhob  
sich ultramontaner Protest, die dem Rektor von Verfassungen  
den Vorwurf vorbrachte, er sei unzulänglich, ungenügend  
Stur, und jetzt nimmt der Bischof von Würzburg den  
Erzieheren von Verfassungen, den die wissenschaftliche Fortschritt  
eines hochangelegenen katholischen Theologen als Fälscher gebrand-  
markt hat, unter seinen oberirdischen Schutz. Allerdings hatte  
der Bischof schon vorher diesen den konfessionellen Fälscher unter  
den Vorwurf gestellt, daß er seine Vorlesungen unternehm,  
für lehrere den Segen erbittet. Wie wenig dieser Schutz, er-  
bitten aus dem Brevier, den der Erzieher gegen den einfachen  
Wissenschaftler W. H. Schärer. Schon durch diesen wurde ihm  
die Mücke entfallen und von Professor Wetzle ward er als  
oberflächlicher Vagabond und Ignorant der traurigsten Sorte  
betrachtet.

Die Einbuße, welche das Würzburger Bischofsregiment an  
seinem Ansehen durch diesen Prozeß erlitt, kam sich nur durch  
das jetzige Vorgehen des Bischofs gegen den katholischen Zoologie-  
Professor Dr. Wetzle vergrößert. Aber es läßt den ultra-  
montanen Geist vermissen, der die Wahrheit freier und gewissen-  
hafter Fortschritt gegenüber verdrängender Heuchelei und kon-  
fessioneller Unbilligkeit nicht zu ertragen vermag.

### Der Stand der Handelsvertrags- Verhandlungen.

Differenzen über drei wichtige Punkte des deutschen Zolltarifs  
sind es in der Hauptsache gewesen, die den Abschluß eines neuen  
deutsches-österreichischen Handelsvertrages bisher  
verzögert haben: die hohen deutschen Zölle auf Hopfen,  
Gerste und Malz. Hier wollen die österreichischen Unter-  
händler in den vorläufigen Verhandlungen mit dem Grafen

doch die hielt mich wacker, erlang den Sieg und zog stolz  
davon mit meinem Gegepreis von zwei Schilling.  
Später verdiente Dan Leno am Drury Lane-Theater  
6000 M. die Woche! Doch vorläufige Brevier er keine Kunst  
im Hofsühnspiel weiter aus und ward ein gefeierter Hofsühn-  
schüler; 1880 erlang er die Meisterschaft in dieser Kunst  
zu Leeds. Daneben bildeten sich aber schon feine  
humoristische Fähigkeiten aus. Zunächst sang er selbst-  
verfertigte burleske Parodien auf Wallaben. Dann trat er  
1883 in „Jack und die Zauberbühne“ am Surrey-Theater  
als Jacks Mutter auf und gleich darauf in „Sindbad der  
Seefahrer“ mit solchem Erfolg, daß er sofort an das  
Drury Lane-Theater engagiert wurde. Nun begannen seine  
Trümper und sie gipfelten schließlich in jener denkwürdigen  
Einladung des Königs Edward, der ihn nach Sandringham  
zu kommen bat.

„Am Sonnabend“, so hat er diese Geschichte mit Stolz  
erzählt, „sah ich mit meiner Frau ganz gemüht zu Hause;  
da wird mir die Neuigkeit überbracht. „Der König wünscht  
es“, sagt man mir. „Ich kam nicht“, sagte ich, „es tut  
mir leid. Ich bin nach Brighton engagiert.“ „Aber der  
König befiehlt es!“ Das war mir denn doch zuviel, ich  
sagte bloß „Oh!“ und gab nach. „In Sandringham wurde  
ich großartig empfangen und die Audienz, die mir gewährt  
wurde, verlief sehr erfolgreich; der König schüttelte sich vor  
Zachern. Das war der schönste Tag meines Lebens, und  
ganz glücklich war ich, als der König und die Königin mit  
die Hand schüttelten. Nach meiner Niederlage schickte mir der  
König eine Gedächtnisnote, in der er sagte: „Dan, sag mir  
mir: „Dan, sag mir mal die Mabel!“ und ich sprach.“

### Als Gottfried Kinkel zum Tode verurteilt worden?

Unter dieser Überschrift bringt der Altonaer Arbeiter-Zeitung  
einen interessanten Beitrag über die deutschen Arbeiter-Ge-  
schichte in der Zeit des Reichs. Der Reichs-Geist, der es  
dem Handwerker-Volk und dem Arbeiter-Volk den Weg  
von angelegenen wissenschaftlichen Geschichtsbüchern (unter anderem







# Wie die Sonne unter den Weltkörpern

leuchten meine Schuhwaren durch alleinige Vorzüge hervor.

Bevorzugt bestes Fabrikat.

Unerreichte Haltbarkeit.



Höchste Eleganz.



Grösste Auswahl!



Bleibende Fassons.

Neuheiten in Wintersachen!

Goodyear Welt-Schuhwarenhaus

L. Sternberg Nachf.  
Anton Franz,

Gr. Ulrichstrasse 9, part. u. I. Etage.

**Leipziger & Co., Feldbahnfabrik,**  
Magdeburg, Königstraße 28, I.

Gleise,  
Wagen,  
Lokomotiven  
etc.



Spezialitäten:  
Patent-Angel-Dollen-  
lack,  
Angel-Sicherheits-  
Anpflanzungen,  
Sicherheits-Wulden-  
schneidmaschinen.

Lieferung normalisirter Kutschkateise.

Zu Kauf und Miete.

III. der Ottoman.  
**Staats-Eisenbahnlose**  
für ganz Deutschland gesetzl.  
erlaubte Prämien-Obligationen  
ausg. 10.000.000.000  
Prämien 3.600.000.000.000  
Auszahlung sofort, ohne Abzug.  
Sichere Zinszahlung bis zum Ende  
des Monats März 1905.  
L. Wolf, Frankfurt a. Main  
B. Adalbertstr. 10a.

**Briefmarken-Sammlung**  
von 15000 versch. so auch  
eine Ganzsachen-Sammlung  
wird einzeln ausverkauft u.  
50-70% unter Souf. Kat.  
Einkauf ganzer Sammlg.  
und Raritäten. A. Weiss,  
Berlin, Friedrichstr. 207.

**Piano-Magazin:**

Salon- und Stutz-Flügel  
Pianos und Harmoniums

nur vorzügliche Fabrikate, in allen Preislagen, empfohlen

**Reinhold Koch,**

Grossherzogl. Sächs. und Herzogl. Anhalt.

Hof - Musikalienhandlung,

Alte Promenade 1a, gegenüber dem Stadttheater.

**Sommer- und Winter-**  
**Stoff-Reste**

welche bei unserer Mäntel-Fabrikation übrig geblieben sind,  
werden, soweit der Vorrat reicht, in den Vormittagsstunden  
von 9-11 Uhr und nachm. von 3-5 Uhr im ganzen und  
einzelnen zu außerordentlich billigen Preisen verkauft.

**Gedr. Sernau, Mäntel-Fabrik,**  
Gr. Ulrichstraße 54, II, Eingang Schulstr. 11.

**Friedrich Peileke**

Möbel-Magazin,  
Geiststrasse 25,  
Neu und Geb.

bietet stets Gelegenheitskäufe  
jeber Art Möbel bis zu den hoch-  
feinsten, als: in Eisen, Mahagoni,  
Nobis, etc. etc. und liefert  
ebenfalls in Garnituren, Divans,  
Bancal und anderen Sofas,  
Kompl. Salon-, Wohn-  
und Schlafzimmer-  
Einrichtungen.

Bessere, größere Rollen neuer  
schönerer Vorleihen in Tuch,  
Woll und Wolle.  
Alle Möbel werden hier in  
Lagerung.

**Waschgefäße**

dauerh. bill. Bauber. Gr. Hansstr. 12  
Wittalied des Rabattparvereins.

**Damentuch,**

In Qualität, in neuesten Farben an  
elegante, vornehmende, billige,  
tuche und moderne Anzüge für  
Damen und Herren, welche billiger,  
jedes Maß. Proben frei!

Max Nemer, Sommerfeld N.-L.

Driftet mit  
Strom, Dreh-  
leine, Gas-  
föhrer, steier  
an billigen  
Preisen  
Otto Just,  
Südw. Wucherstr. 45. Bern 1904.

Zustandsetzen von Gärten,  
Umänderung derselben, sowie Neu-  
anlagen übernimmt und führt sorg-  
fältig aus.  
H. Weber, Gärtnersgärtner,  
Dats 23, II.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen:  
**Gattin — Hausfrau — Mutter.**

Gedanken über Frauenbildung.  
Den Gebildeten ihres Geschlechts gewidmet von der Verfasserin.  
Preis geb. 1.250, gebunden in Leinenband A. 3.-

**Mütterlicher Rat an meine Tochter,**  
wie sie die glückliche Gattin, Mutter und Hausfrau werden könne.

Preis geb. 1.250, gebunden in Leinenband A. 4.-

**Reparaturen**

an Nähmaschinen aller Systeme werden sorgfältig u. billigt unter Garantie  
abgehandelt.  
**Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.**  
Postfach 12, Leipzigstr. 20.

**Consolidirte Hallesche Pfänerschaft**  
liefert als vorzügliches Heizmaterial für den Hausbedarf  
ihre anerkannt bestkräftigsten

**Kohlenpresssteine**

zu Mk. 14.- pro Tausend frei Gefah.  
Robben-Expedition: Mansfelderstr. 21. Fernruf 63.

**Korpulenz, Fettleibigkeit, starke Hüften!**

Ueber unheilbare, schnelle Befreiung erzielt kolossales Ausmaß  
Kropfoper v. Schlessen, Berlin, Schwöberers I.

**Dauerbrandöfen**  
nach irischen und amerikanischen  
Systemen, schwarz und vermischt,  
für Räume von 50-1200 cbm.

**Transp. Sparherde**  
für Haushaltungen. Solids, Ritter-  
alter.

**Gasöfen u. Petrol-Heizöfen**  
von 15 A an

**Wilh. Heckert, Gr. Ulrich-**  
straße 57.

**Dr. Brehmers**  
**Heilanstalten für Lungenkranke**  
G. m. b. H.  
**Görbersdorf, Preussisch-Schlesien.**  
Erste Lungenheilstätte mit mässigen Preisen und Zwelf-  
Abteilung für Kinderheilung.  
Chefarzt: **Dr. von Hahn, Oberstabsarzt a. D.**  
Prospekte kostenlos durch die Verwaltung.

Halle a. S.,  
Gr. Steinstrasse 88.

**Seidenhaus Georg Schwarzenberger,**

Mitglied des  
Rabat-Spar-Vereins.

Neueste Blusen-Sammelte, blau und grün, Karo und Streifen.

Grösste Auswahl in Besatz-Sammelten, über 400 Farben am Lager.

Neueste Farben in Kostüme-Sammelten, Fabrikat Linden vor Hannover.

Veivet-Sammelte, Meter von 1 Mk. an.